

# Mit Niveau, Ehrgeiz und Leidenschaft

Von Michaela Plattenteich

Auf ein besonderes Jubiläum können in diesem Jahr die Covestro Symphoniker blicken. Wer bei diesem Namen etwas zögert, wird mit der alten Bezeichnung Bayer Symphoniker mehr anfangen können. Seit 2018 gilt der neue Name, doch das große Engagement des Orchesters, das sich nicht aus Berufsmusikern zusammensetzt, ist geblieben.

Der Begriff Laienorchester trifft es auch nicht, da dieses seit seiner Gründung 1932 als Werksorchester der damaligen „Farbenfabriken Bayer Uerdingen“ eine beachtliche Entwicklung durchgemacht hat. Bis heute insgesamt fünf Dirigenten, darunter die lange am Krefelder Theater tätigen Kapellmeister John Bell und Kenneth Duryea, haben das Orchester zu einem niveaувollen Klangkörper geformt, der sich über die Jahre auch immer anspruchsvolleren Werken widmen konnte. Seit 2016 ist Thomas Schlerka künstlerischer Leiter, der es sich auf die Fahnen geschrieben hat, mit dem sechzig Mitglieder umfassenden Orchester auch unkonventionelle Konzertprogramme zu entwickeln.

Davon konnte man jetzt auch beim großen Jubiläumskonzert im Seidenweberhaus etwas spüren. Von Mozart bis John Williams war die Spannbreite sehr weit gefasst, gab den Symphonikern aber die Gelegenheit, viele Facetten ihres Könnens zu zeigen. Bevor das Konzert im leider nur mäßig besuchten Seidenweberhaus begann, gratulierte Oberbürgermeister Frank Meyer persönlich mit einem Grußwort. Darin lobte er nicht nur die kulturelle Vielfalt



Seit 2016 ist Thomas Schlerka künstlerischer Leiter des 60 Mitglieder umfassenden Orchesters.

Foto: Dirk Jochmann

in Krefeld, sondern bezeichnete das Orchester als weiteren hochkarätigen Klangkörper neben den Niederrheinischen Sinfonikern.

## Das vielseitige Programm reichte von Mozart bis Filmmusik

Niveau, Ehrgeiz und Leidenschaft hätten zu einem hohen Grad an Professionalität geführt. Meyer bezeichnete das Orchester als kulturellen Schatz und Glück für die Stadt. Von diesen Lobesworten beflügelt, spielten die Symphoniker das erste Stück. Mozarts Ouvertüre zur „Zauberflöte“ ist ein schwieriges Stück, das die Musiker aber beachtlich meisterten. Mit einer weiteren Ouvertüre zu einer ziemlich unbekanntem

Oper von Franz Schubert ging es weiter im Programm.

Dazwischen begrüßte Jochen Butz das Publikum. Der Kabarettist hatte die Moderation des Abends übernommen. Was den Musikern von Stück zu Stück mehr gelang, nämlich den Funken auf das Publikum überspringen zu lassen, traf auf Butz leider nicht zu. Eher bemüht als unterhaltsam waren seine Anmerkungen zu den einzelnen Stücken und Komponisten. Auch der Versuch, von den russischen Komponisten Tschaikowski und Mussorgsky einen Bezug zum Ukraine-Krieg herzustellen, wirkte krampfhaft. Unterhaltsamer waren da im zweiten Teil seine Kurzinterviews mit den Musikern.

Einen eindrucksvollen Abschluss des ersten Teils gelang dem Orchester mit der „Nacht auf dem kahlen Berge“ von Modest Mussorgsky. Das wilde Treiben der Hexen wurde musikalisch ebenso lebendig wie der ruhige Ausklang mit schönem Flötensolo, Harfe und zarten Streichertönen.

Im zweiten Teil wechselte das Programm von der Klassik zu einem Promenadenkonzert. Britisch und sehr feierlich wurde es mit dem Klassiker „Pomp and Circumstance“ von Edward Elgar. Einen sehr abwechslungsreichen Spaziergang durch London stellte die „London Suite“ von Eric Coates dar. Richtig unterhaltsam wurde es dann mit zwei musikalischen

Leckerbissen von Leroy Anderson. Das schwingvolle „A Bugler's Holiday“ bot den drei Trompetern des Orchesters Andreas Muhm, Jörg Habicht und Björn Kiehne Gelegenheit zu brillieren. Den Starauftritt des Abends aber hatte Georg Hoppe, der sein spezielles Instrument dabei hatte. Mit einer Schreibmaschine interpretierte er den durch die Filmszene mit Jerry Lewis unvergesslich gewordenen „Typewriter“ und erhielt dafür viel Applaus.

Die letzten beiden Programmpunkte blieben beim Film. Mit der Musik aus „Fluch der Karibik“ von Klaus Badelt und „Star Wars“ von Altmeister John Williams, der übrigens ebenso alt wie die Covestro-Symphoniker

## Symphoniker

**Geschichte** Die Covestro-Symphoniker gründeten sich 1932 als „philharmonisches Orchester der Farbenfabriken Bayer Uerdingen“ und bot Werksangehörigen Gelegenheit, sich musikalisch zu betätigen. Von 1960 bis heute entwickelte sich das Orchester zu einem eigenständigen Sinfonieorchester mit anspruchsvollem Programm und entsprechenden Konzerten. 2018 wechselte der Name von Bayer Symphoniker zu Covestro Symphoniker, angelehnt an den Namenswechsel des Unternehmens.

ist, ging das Konzert sehr Bühnenwirksam zu Ende. Ein weiteres Jubiläum enthüllte noch Jochen Butz im Interview mit Rudolf Engels. Seit fünfzig Jahren spielt er bei den Symphonikern die Viola und hatte am Konzerttag auch noch Geburtstag. So war der Abend in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläumskonzert, das vom Publikum begeistert gefeiert wurde. Ein weiteres Konzert wird im Herbst folgen. Dann werden die Symphoniker gemeinsam mit dem Krefelder Audienda-Chor und dem Kammerchor Oberpleis Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy aufführen. Die Kooperation mit Chören ist ebenfalls Ausdruck einer Programmweiterung, mit der die Covestro-Symphoniker in die Zukunft blicken. Das 100-jährige ist nicht mehr so weit entfernt.